

Leberblümchen und Bastbock



Frische Farbtupfer im welken Laub: die **Leberblümchen** (*hepatica nobilis*) blühen.



Ein Rehbock, noch im **Bast** (gut durchblutete Haut, unter der sich das neue Geweih bildet), äst auf einer Waldlichtung.



Innerhalb März/April wird die Basthaut absterben und an Bäumchen und Sträuchern verfest (abgestreift) werden.



Und wieder neigt sich ein Tag dem Ende zu. Im Hintergrund die **Brenta-Gruppe**.

Klicke hier um einen anderen Bastbock zu sehen: Rehbock
16.03.2016

Jährlingshirsch im August



Ein **Schmalspießer** (Jährlingshirsch, Hirsch im 2. Lebensjahr) im Morgengrauen, am Rande einer Dickung. Sein Kopfschmuck ist noch im **Bast** (gut durchblutete Haut, unter der sich das neue Geweih bildet). Während ältere Rothirsche meist in der zweiten Juli-Hälfte und jüngere im August **verfegen** (Abstreifen der Basthaut an Sträuchern und Stämmchen)¹ ist es für den

einjährigen Hirsch erst **Ende September bis Oktober** soweit, die blanken Geweihspieße präsentieren zu können.²



(1) Klaus Pohlmeier: Wildkunde, in: Bruno Hespeler: Vor und nach der Jägerprüfung. München 2012⁵⁹, S. 10-397, hier S. 42 f.
(2) Ebd., S. 53.

Bast und Frühlingsboten



Der **Huflattich** gehört auch zu den ersten Frühlingspflanzen. Die Blüten zeigen sich als Erste. Wenn sie verblüht sind, folgen etwa im Mai die Laubblätter. Das sogenannte „**Hustenkraut**“ gehört zu den ältesten bekannten Heilpflanzen. Schon der berühmteste Arzt des Altertums, der Grieche Hippokrates (ca. 460 – 377 v.Chr.) hat über seine Wirkung geschrieben. Blüten und Blätter besitzen dieselben

Eigenschaften und wirken: schleim- und krampflösend, schweiß-, harntreibend und auswurfördernd sowie hustenlindernd.¹



Ein **junger Rehbock**, durch seine winterliche Deckenfärbung (Fellfärbung) nahezu perfekt getarnt.



Dann in voller Pracht vor kontrastarmem Hintergrund. Noch ziert der plüschartig anmutende **Bast** (gut durchblutete Haut, unter der sich das neue Geweih bildet) das Haupt des Rehbockes, im März/April wird die Haut absterben und an Bäumchen und Sträuchern verfest (abgestreift) werden.

(1) Ronald Füllbrandt: Huflattich, Johanniskraut, Schafgarbe. Wildkräuter unserer Heimat, Band 4, o.O. 2014, S. 16 f.